

Pfingsten 2021 Geistesgegenwart

Umfragen zufolge kennt nur jeder vierte Bundesbürger die Bedeutung und den biblischen Ursprung des Pfingstfestes. Wenn man die Leute auf der Straße oder Schüler im Religionsunterricht fragt: Was geschah denn an Pfingsten? Achselzucken.

Pfingsten ist also das Fest des Heiligen Geistes. Doch was ist eigentlich mit dem Heiligen Geist gemeint? Viele Menschen können mit diesem "Wesen" nur wenig anfangen. Er hat eben etwas undefinierbares an sich. Die kindliche Vorstellung verbindet mit dem deutschen Wort „Geist“ vielleicht das Wesen eines Gespenstes. Ein Gespenst, das durch die Nacht geistert, gilt als Schreckgestalt. Jedoch der Heilige Geist, der Geist Gottes, erschien den Aposteln nicht als Schreckgespenst zur Geisterstunde mitten in der Nacht, sondern am helllichten Vormittag. Er verbreitete nicht Angst und Schrecken, sondern erfüllte im Gegenteil die Menschen mit Mut und Kraft.

Die Sprachen, in denen die Bibel geschrieben wurde, hebräisch und griechisch, verwenden für das Wort Geist kein Wort, das, wie das deutsche Wort „Geist“, an ein Gespenst erinnert. Im hebräischen steht für das deutsche Wort „Geist“ „Ruach“: das kann genauso auch mit Wind, Atem, Luft übersetzt werden, ebenso das griechische Wort „Pneuma“.

Aber auch das deutsche Wort „Geist“ steht nicht nur synonym für Gespenst, sondern auch für Intelligenz, Inspiration. Wenn ein Mensch einen geistreichen Vortrag hält, wissen wir das durchaus zu schätzen.

Wir sprechen von Geistesgegenwart immer dann, wenn in bestimmten Situationen blitzschnell richtiges Handeln notwendig wird, wenn zum Beispiel jemand im Straßenverkehr in einer sekundenschnellen Reaktion großes Unglück abwenden kann, wenn jemand intuitiv schnell und richtig handelt, ohne groß nachzudenken. Die Geistesgegenwart hilft uns, Richtiges zu tun und Schaden abzuwenden.

Die geistesgegenwärtige Reaktion eines Spielkameraden hat mich als Kind schon einmal vor dem Ertrinken gerettet. Wir spielten an einem Bach. Auf einmal verlor ich das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Ich konnte damals noch nicht schwimmen und wurde vom Wasser mitgerissen. Mein Spielkamerad hatte einen Stecken in der Hand. Er lief am Ufer hinterher und streckte geistesgegenwärtig den Stecken in das Wasser. Ich bekam ihn zu fassen und so zog er mich wieder ans Ufer. Ich war gerettet.

Geistesgegenwart – dieses Wort lässt uns etwas von dem erahnen, was es mit dem Heiligen Geist auf sich hat. Um Geistesgegenwart oder – richtiger gesagt – um die Gegenwart des Heiligen Geistes geht es am Pfingstfest. Pfingsten ist das Fest der Geistesgegenwart Jesu Christi.

Vor der Gegenwart des Heiligen Geistes ist in der Bibel immer dann die Rede, wenn sich etwas Entscheidendes verändert, wenn Verwandlung angesagt ist. Die Bilder für den Heiligen Geist, Sturm, Feuer, aber auch das Wasser, stehen für Veränderung, sie lassen nichts an demselben Ort und in demselben Zustand. Sie bewirken Veränderung.

Die Geistesgegenwart, die Gegenwart des Heiligen Geistes, schränkt sich in der Heilsgeschichte nicht nur auf das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte. Das fängt schon in Schöpfungslied an, wo es heißt: *„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“*

Gottes Geist ergreift Propheten und macht sie zum Werkzeug und Sprachrohr Gottes. Er erweckt das am Boden zerstörte und kaputte Volk zu neuer Hoffnung und schenkt die Kraft zum Wiederaufbau nach dem Zusammenbruch und Babylonischer Gefangenschaft. Durch den Propheten Jesaja verheißt Gott den gottgesandten Messias, der als neuer Trieb aus der Wurzel Isais hervorgeht, und auf dem sich der Geist des Herrn niederlässt, der Geist der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.

In der Menschwerdung überschattet der Geist das Mädchen Maria aus Nazaret mit der Kraft des Höchsten; und in der Taufe kommt er wie eine Taube auf Jesus herab. Diesen Geist, den Jesus in seinem Sterben ausatmet, eignet er am Ostertag seinen Aposteln zu, indem er sie anhaucht und sagt: „Empfangt den Heiligen Geist.“ So können auch die Jünger geistesgegenwärtig handeln und reden.

Aber schon im Ersten Testament ist von der Verheißung die Rede, dass es nicht mehr einzelne, auserwählte Personen sein werden, die mit dem Geist Gottes ausgerüstet sind, sondern alle: So heißt es beim Propheten Joel: *„Ich werde meinen Geist ausgießen über **alles** Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Altern werden Träume haben und eure jungen Männer Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“*

Am Pfingstfest sehen wir diese Verheißung erfüllt. „Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. **Alle** wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“. (Apg 2,2). Nicht nur die zwölf, sondern „**alle**“. Petrus zitiert in seiner Pfingstpredigt den Propheten Joel. Alle, die zur Jüngergemeinschaft gehören, sind geistesgegenwärtig.

Die Gegenwart des Heiligen Geistes, verändert die Jünger Jesu. Gottes Beistand verleiht Kraft, vertreibt Menschenfurcht und schenkt Worte, die etwas bewegen. Geistgewirkte Worte werden von den Menschen nicht nur gehört, sondern auch verstanden, das heißt, sie kommen an.

Die Geistesgegenwart bewirkt, dass Menschen einander verstehen, sie bewirkt Verständigung über Sprachgrenzen und Nationalitäten hinweg. Sie schafft ein Klima der Verständigung. Gottes Geist ist da gegenwärtig und am Werk, wo ein guter Geist herrscht, wo sich Menschen vom Geist Jesu Christi beeinflussen lassen.

„Dein Geist bewegt die Herzen, wenn Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen“ so betet die Kirche im Hochgebet von der Versöhnung.

„Geistesgegenwärtig“ zu sein, das ist das Qualitätssiegel derer, die getauft und gefirmt sind, sollte es zumindest sein. Natürlich kann es auch unter Christen vorkommen, dass sie „geistesabwesend“ sind, wie ein Schüler, der dem Unterrichtsgeschehen nicht folgen kann, weil er mit etwas ganz Anderem oder mit seinen Tagträumen beschäftigt ist.

Wo erleben wir etwas von dieser Geistesgegenwart in unserem Leben, in unserer Biographie als gläubige Christen? Was gibt uns die Kraft, angesichts der Schwierigkeiten und der Herausforderungen z.B. auch der gegenwärtigen Krise nicht den Kopf hängen zu lassen und zu resignieren?

Was ermutigt uns, trotz des schlechten Images, das die Kirche in weiten Teilen der Gesellschaft und in den Medien hat, als Christen treu in dieser Kirche bleiben? Wo erleben wir in der Kirche und darüber hinaus geistesgegenwärtige Menschen, die erkennen, was die Stunde geschlagen hat, was jetzt zählt, worauf es ankommt?

Pfingsten lässt uns darüber nachdenken: Wie können wir als Christen und als Kirche geistesgegenwärtig leben? Wir müssen uns nicht verstecken. Wir dürfen uns nicht verstecken. Wir können uns sehen lassen und der Welt zeigen, wes Geistes Kind wir sind. An unserem eigenen Verhalten wird sichtbar, „wes Geistes Kind wir sind“. -.

Geistesgegenwart ist nicht unbedingt dasselbe, wie dem Zeitgeist hinterherzurrennen. Es ist aber auch nicht nur das stereotype Wiederholen von Antworten von gestern auf die Fragen von heute und das Beharren auf Tradition.

Es braucht die Unterscheidung der Geister und die hellhörige Bereitschaft hören zu wollen, „was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb. 2, 29).

Der Geist weht wo er will. Gottes Geist wirkt in der Kirche, aber nicht nur innerhalb der Grenzen der sichtbaren Kirche, sondern überall, wo Menschen sich einsetzen für das Reich Gottes, für Menschlichkeit, Wahrheit, Einheit, Frieden Gerechtigkeit, für das Leben...

Der Apostel Paulus nennt im Brief an die Gemeinde in Ephesus die Früchte des Geistes: es sind Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Es gibt ein schönes Schlussgebet bei der Messe. Darin heißt es: „Ermutige uns, dem Evangelium zu folgen und deinem Heiligen Geist Raum zu geben.“

Machen wir die Tür unseres Herzens weit auf! Geben wir ihm Raum in uns! Lassen wir uns von ihm ergreifen, erfüllen, beleben und beseelen, damit es in unserem Herzen Pfingsten wird, damit der Geist Gottes in uns wirkt und durch uns in unserer Umgebung und hinein in die Welt!